

Helena Koch

STÄRKE DEINE  
**SEELE** MIT  
DEN 12 BAUM-  
ENERGIEN





Eine große Freude und Dankbarkeit  
in einem Raum, der alles und nichts ist,  
ohne Erwartungen und Leistungsdruck,  
ohne Ansprüche an mich und die Welt,  
EINFACH SEIN.

Ich freue mich, denn ich weiß,  
zum richtigen Zeitpunkt  
bin ich am richtigen Ort,  
um das zu tun, was ich zu tun habe –  
und wenn es NICHTS ist.

»Zugeflüstert«



Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt als dem der Erstveröffentlichung in Umlauf gebracht werden. Auch Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright © 2015 Verlag «Die Silberschnur» GmbH

ISBN: 978-3-89845-498-8

1. Auflage 2016

Gestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim

Umschlaggestaltung: XPresentation, Göllesheim; unter Verwendung eines Motivs von

© antart, [www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag «Die Silberschnur» GmbH · Steinstr. 1 · 56593 Göllesheim

[www.silberschnur.de](http://www.silberschnur.de) · E-Mail: [info@silberschnur.de](mailto:info@silberschnur.de)



# Inhalt

Vorwort	9
Teil 1: Einführung	17
Wenn Bäume sprechen	17
Der Nussbaum und die Propheten	23
Die Fichte und der Wolf	33
Ratio und Sternenstaub	41
Der Seelenstern	49
Teil 2: Der Seelenstern und seine Achsen	53
Die Zeichen der Zeit	53
Der inneren Führung vertrauen	69
Mut und Neugierde auf das neue Leben	85
Die Freiheit der Seele	101
Die neue Erde	113
Kreative Lebenskraft	123
Das Licht der Seele	135
Seelenverständnis	145

Teil 3: Berechnung und Interpretation	153
Seelensternberechnung	153
Interpretationsbeispiel A	159
Interpretationsbeispiel B	169
Ausklang	175
Dank	177
Übersichtstabellen	179
Literaturverzeichnis	183
Bildverzeichnis	184
Über die Autorin	185



## Vorwort

Erleben Sie das Dasein als reine Freude, weil Sie wissen, dass Ihre innere Schatzkiste reich gefüllt ist, dass Sie jederzeit davon Gebrauch machen können, um ein erfülltes Leben zu leben? Wenn ja, können Sie dieses Buch mit einem Schmunzeln und vielen Erinnerungen an eigene Lebenserfahrungen lesen. Sind Sie nicht davon überzeugt, könnte Ihnen dieses Buch einige Denkanstöße geben, denn viel zu oft ist der Zugang zur eigenen inneren Schatzkammer verschlossen. Die Hektik, welche so viele Menschen heute in ihrem Alltag erfahren, wird ausgelöst durch Leistungsdruck und Fremdbestimmung. Wir werden fast pausenlos gefordert – und fordern in den Pausen noch mehr von uns selbst. Woran mangelt es, wenn das eigene Leben nicht so verläuft, wie wir es uns wünschen? Warum üben heute Millionen von Menschen einen Beruf aus, der sie kaum mehr mit Freude und Dankbarkeit erfüllt? Warum arbeiten so viele Menschen tagtäglich und wissen dennoch nicht, wie sie ihre Lebenskosten bestreiten sollen? Global gesehen stehen wir alle vor großen Herausforderungen. Doch wie begegnen wir den Schwierigkeiten? Ob wir leben, um zu arbeiten, oder ob wir arbeiten, um zu leben – viele Menschen spüren eine Abhängigkeit von den äußeren Umständen. Doch es ist auch eine Sache der persönlichen Entscheidungsfreiheit. Wir können die Welt da draußen nicht verändern. Doch wir können in unserer eigenen kleinen Welt sehr viel bewirken.

Den meisten Menschen ist nicht bewusst, dass sie in ihrem Denken und Handeln dem Wegweiser der materiellen und zählbaren Werte folgen. Wir alle haben gelernt, die Geschehnisse nach dem zählbaren Plus- oder Minusverfahren zu ordnen. Diese Denkweise bestimmt in weiten Teilen sowohl das Weltbild wie auch unser Erleben und unsere Entscheidungen im Alltag. Es ist vielen Menschen nicht bewusst, dass diese Denkweise die Entfaltung ihres Potenzials oft behindert. Die Kraft der Seele kann sich nicht frei entfalten, weil unbewusste Denkmuster dies oft verhindern. Wer fragt sich schon, welche Motivation im eigenen Denken und Handeln wirkt ... Das Leben besteht nicht nur aus materiellen Werten, und trotzdem bestimmen materielle Wertvorstellungen weitgehend die Lebensplanung vieler Menschen. Die Realität zeigt, dass wir hineingezogen werden in den Sog des »Immer-mehr-immer-schneller-immer-besser«. Wir machen Politiker oder die Machthaber in der Wirtschaft dafür verantwortlich. Doch ob das Glas halb voll oder halb leer ist, liegt im persönlichen Interpretationsspielraum. Es liegt an der Art und Weise, wie wir unser eigenes Leben wahrnehmen, ob wir, ohne zu hinterfragen, Gesellschaftsprogramme übernehmen und auf welchen Überlegungen unsere Handlungen fußen. Wir alle sind aufgefordert, uns bewusst darüber zu werden, welche Kräfte in unseren Gedanken und Handlungen wirken, da diese darüber bestimmen, ob wir gelebt werden oder ob wir aus unserer eigenen und vor allem mit unserer ganzen inneren Kraft unser Leben gestalten.

Ob wir wollen oder nicht, der Zeitgeist bewegt sich hin zu einer ganzheitlichen Sichtweise des Lebens. Aus ganzheitlicher Sicht bildet die materielle Welt eine Einheit mit der immateriellen, der geistigen Welt. Demnach wird es immer wichtiger, auch unsere auf materielle Werte fokussierte Lebensplanung mit unserem innersten Empfinden, mit der Kraft unserer Seele zu vereinen. Diese Einheit wird leider in vielen Bereichen des Lebens noch nicht erkannt, denn immer mehr Menschen leiden heute, weil die Bedürfnisse

der Seele aufgrund unseres einseitigen Zahlen-, Daten- und Faktendenkens kaum mehr wahrgenommen werden.

Jeder Mensch hat den tiefen Wunsch, sich in seiner Einmaligkeit auszudrücken. Das ist jedoch nur möglich, wenn wir uns unserer inneren Stärken bewusst sind und den Bedürfnissen der Seele Achtsamkeit schenken. So stehen wir vor der Herausforderung, das Leben in seiner Ganzheit wahrzunehmen. Der Entfaltungsraum der Seele spielt in dieser Ganzheit eine wichtige Rolle. Dies betrifft nicht nur die menschliche Seele. Weil unsere Seele eng mit der Seele der Natur verbunden ist, gilt es auch, die große Naturseele in der Vielfältigkeit der Schöpfung anzuerkennen und wieder zu lernen, die Botschaften dieser Seele zu verstehen.

Die Bäume sind wundervolle Seelenführer. Sie sind ein Sinnbild für die Verbindung polarer Kräfte wie Außenwelt/Innenwelt, Geist/Materie, Himmel/Erde. Der in diesem Buch beschriebene Seelenstern und die darin integrierten Sinnbilder der Bäume helfen uns, ein Bewusstsein für die Botschaften der eigenen Seele zu entwickeln. Dadurch helfen sie uns, über unsere polare Sichtweise des Lebens hinauszuwachsen. Der Ausdruck des Lebens ist weit mehr, als unser Verstand erkennen kann. Die Herausforderungen der heutigen Zeit werden wir alle nur meistern können, wenn wir zulassen, dass die Seele im Bewusstsein wieder Beachtung findet und uns den Weg weist.

Wie ist der Seelenstern entstanden? In meinen Malkursen stellte ich immer wieder fest, dass die Farben nicht nur Mittel zum Zweck sind, sondern eine feinere, auf den ersten Blick nicht analysierbare Wirkung auf die Kursteilnehmer haben. Die Wirkung konnten alle fühlen. Diese Erfahrung bewog mich zur Weiterbildung in den Bereichen der Farbberatung, Farbpsychologie und Farbtherapie. Dies führte dazu, dass bei mir nicht mehr die Vermittlung von Techniken

im Vordergrund stand, um Kunstwerke auf Leinwand, Papier oder Seide entstehen zu lassen. Vielmehr reifte ein Bewusstsein, das Leben selbst als Kunstwerk zu begreifen. Kunstwerke sind das Produkt kreativer Entfaltungsprozesse. Sie entstehen aus einer Idee, dem richtigen Material, der optimalen Technik und der Ausdauer für die Umsetzung. Ob Werke letztendlich zu Kunstwerken werden, entscheiden nicht nur die Farbe, die Wahl der Technik oder der Untergrund. Es ist das innere Feuer der Begeisterung, die Seelenkraft, welche den Werken die Ausstrahlung verleiht.

In jener Zeit kamen die ENERTREE®-Baumessenzen in mein Leben. Die von meinem Bruder Peter Salocher entwickelten, in den Regenbogenfarben leuchtenden Essenzen sind in seinen Büchern »ENERTREE®-Kraft und Heilung von Bäumen und Holz« sowie »Die Botschaft der Bäume an die Menschheit« beschrieben. Er bringt uns die Sinnbilder von zwölf bekannten europäischen Baumarten auf einfache und klar verständliche Weise näher. Das ENERTREE®-System geht von zwölf grundlegenden Lebensgesetzen aus. Es begeistert mich dadurch, dass es sowohl Wissen vermittelt als auch ganz praktisch fassbar und fühlbar in den Alltag integriert werden kann.

Auf den ersten Blick waren es die Farben, die mich faszinierten. Im Wesen der Farben fand ich damals eine Brücke zu den Bäumen. Es öffnete sich Tür um Tür zu den nicht messbaren, feinstofflichen Wirkkräften. Ich erkannte im Spektrum des Regenbogens wie auch in den zwölf Lebensprinzipien der Bäume grundlegende Gesetze der Schöpfung. Die Symbole der Natur führten mich in neue Erfahrungsräume und zu einer ganzheitlichen Lebensbetrachtung. Hinzu kam eine weitere prägende Erfahrung: Durch meine Mutter durfte ich auch die Symbolik, welche in unseren Zahlen verborgen liegt, kennenlernen. Seit Jahrzehnten ist meine Mutter vertraut mit den Qualitäten und Wirkkräften, von denen die Zahlen erzählen.

So fügte sich Puzzleteilchen um Puzzleteilchen und Sinnbild um Sinnbild zusammen. Dieses spielerische Verbinden und Vernetzen ließ mich immer besser verstehen, dass wir Menschen viel mehr in die Schöpfungsprinzipien eingebunden sind, als wir uns bewusst sind. Gleichzeitig erkannte ich aber auch, dass die traditionelle Numerologie für mich nicht mehr stimmig war. Denn die traditionelle Numerologie ist aufgebaut auf dem Dezimalsystem. Demzufolge werden die Zahlen im Zehnerrhythmus auf der geometrischen Form des Pentagramms verteilt. Intuitiv wusste ich damals, dass sich die Numerologie mit den zwölf ENERTREE®-Bäumen, den Schwingungen der Farben, den Klängen, der Astrologie, den Chakren, Schüsslersalzen usw. in einem Sinnbild und im Zwölferhythmus vereinen lässt.

Es war jene Zeit, als ich Malen unterrichtete. Man erkannte meine Schüler an der Art und Weise, wie sie die Farben wählten. Mir war stets die Einfachheit und Klarheit wichtig, und so verlangte ich auch von meinen Schülern, sich die Farben aus dem Primärfarben-Dreiklang »Rot/Gelb/Blau« selbst zu mischen. Sollte in Bildern jedoch nicht nur das Materielle, sondern auch das Geistige, das Ideelle zum Ausdruck kommen, so reichte dieser Farbdreiklang nicht aus. Stimmungen sind feinerer Natur. So ergänzten wir unsere Farbpalette durch den zweiten feineren Farbdreiklang von »Magentarot/Gelb/Cyanblau. Mit diesen beiden Dreiklängen ließen sich sowohl materielle wie auch geistige Dinge malerisch umsetzen.

Diese Kraft des Ursprungs, die den Dingen innewohnt, ist in unserer spezialisierten und komplizierten Welt schwer zu erkennen. Sinnbildlich begegnen uns Ursprungswurzeln jedoch immer wieder in der dreifaltigen Natur. Sie gehen über die Dualität hinaus, sie heben sie sozusagen auf. Es sind die Dreiklänge natürlicher Entfaltungsprozesse wie: Vater, Mutter, Kind; Himmel, Erde, Mensch.



Auch in den drei Keimblättern, den drei Grundfarben, im Dreiklang der Töne, der Protonen, Neutronen und Elektronen begegnen wir diesem Dreiklang. Die Zahl 3 begegnet uns symbolisch auch in den religiösen Sinnbildern. Es sind Gottvater, Sohn und Heiliger Geist, Jesus, der am dritten Tag auferstanden ist, und die Heiligen Drei Könige, welche dem Stern folgten. Auf die drei Reiche – Mineralreich, Pflanzenreich und Tierreich – folgt das Menschenreich. Wen wundert es, dass auch in der Mythologie, den Märchen und Sagen die Zahl 3 eine wichtige Rolle spielt ...?

Es war genau dieses Gefühl für die ursprünglichen Wurzeln, welches mich so beflügelte, als ich den Bäumen bewusst begegnete. Ich war überzeugt: Aus ganzheitlicher Sicht musste es möglich sein, das Energiepotenzial der zwölf ENERTREE®-Bäume und die auf dem Zehnerrhythmus basierenden Zahlen der traditionellen Numerologie in ein gemeinsames Sinnbild einzugliedern. Es vergingen beinahe zwei Jahre, bis ich die Schlüssel zur Integration fand. Interessanterweise fand ich diese nicht in der logischen Zuordnung. Es waren innere Bilder, die mir im Traum begegneten. Ich ließ mich von der Symbolkraft leiten, und erst daraus ergab sich später die Logik.

Die Zwillingskräfte schöpferischer Handlung (Verstand und Intuition) begegnen uns im Symbolbild der Baumnuss – sie erinnert an unsere Hirnhälften. Es ist ein Sinnbild der Vollkommenheit. Darin verbinden sich die männliche, nach außen gerichtete mit der weiblichen, nach innen gerichteten Wahrnehmung. Beide Kräfte fanden zusammen im Sechsstern. Der Sechsstern gilt als Symbol der Durchdringung unserer sichtbaren, materiellen und der unsichtbaren, geistigen Welt. Im alchemistischen Prozess ist der Sechsstern auch das Symbol der Vereinigung aller Gegensätze und gilt wie der Baum als Form der Vollkommenheit. Im Sechsstern durchdringen sich zwei Dreiecke – oder als Körper: Tetraeder – zu einem Sechsstern

oder Sternentetraeder. Dem logischen, analytischen, männlichen Denken wird der Erdtetraeder und dem intuitiven, vernetzenden, weiblichen Denken wird der Sonnentetraeder zugeordnet. Dieser Sternentetraeder entspricht dem verbindenden Element der Bäume. Nun konnte ich darin die Zahlen im Zwölferrhythmus verteilen und mit den Lebensprinzipien der zwölf Bäume verbinden. Auch die Farben, Chakren, Schüsslersalze und Sternzeichen sind in diesem Sternbild integriert.

Ich meditierte damals unter einem Ahornbaum. Klar und deutlich vernahm ich durch meine innere Stimme die Worte: »Vom Lebensbaum zum Seelenstern.« Ich folgte diesem inneren Impuls und nenne darum den Sechsstern »Seelenstern«. Jahre später war es wiederum ein Ahornbaum, der mich mit den Worten »Wenn die Seele Wegweiser wird« zu diesem Buch inspirierte. Es ist faszinierend, mit welcher Klarheit uns der Seelenstern Resonanzen zu den Seelenkräften aufzeigt. Dadurch kann ein Bewusstsein reifen, in dem die Kraft der Seele vereint mit der Verstandeskraft wirken kann. Unbewusstes Verhalten und blockierende Denkgewohnheiten können leichter erkannt werden. Veränderungsprozesse, die uns alle betreffen, können wir besser verstehen. Eine feinere, tiefere Bewusstheit kann in Alltagserlebnisse einfließen.

Die im Buch kursiv geschriebenen Stellen entsprechen den Urtexten der Bäume. Sie sind dem Buch »Die Botschaft der Bäume an die Menschheit« von meinem Bruder, Peter Salocher, entnommen.



## Teil 1: Einführung

# Wenn Bäume sprechen

Es gibt Menschen, die schütteln den Kopf oder reagieren mit Verständnislosigkeit beim Gedanken daran, dass Bäume sprechen könnten. Die Sprache der Bäume versteht nur, wer die Sprache der Seele kennt.

Bäume stehen im eigenen oder in Nachbars Garten. Sie geben zu viel Schatten und versperren die Sicht. Sie verursachen Allergien wie Heuschnupfen. Bäume, wie die Lärchen und die Birken, machen viel Arbeit. Bäume begegnen uns überall. Für viele Menschen sind Bäume nichts weiter als Wertstofflieferanten und Landschaftsgestalter. Doch Bäume schützen uns auch. Sie stabilisieren in Berggebieten die Abhänge. Sie regulieren das Klima, produzieren gute Luft und spenden kühlenden Schatten. Aus ihrem Holz können die Menschen ihre Häuser und Möbel bauen und in der kalten Winterzeit mit ihrem Holz die Wohnung heizen. Doch wie sollten Bäume sprechen können?

Ich bin bei Vorträgen immer wieder Menschen begegnet, welche überzeugt davon sind, dass Bäume sprechen können. Ich habe diese Männer und Frauen erlebt, ihre leuchtenden, freudigen und oft auch traurigen Augen gesehen, und sie alle erzählten mir von ihren Erlebnissen mit Bäumen. All diese Menschen sprachen von der tiefen Berührung, die sie erfahren haben durch ihr Gespräch mit den Bäumen. Ich erinnere mich an einige solcher Geschichten. Eine Frau erzählte mir anlässlich eines Vortrages, dass der Nachbar den von ihr so geliebten Ahornbaum gefällt hatte. Sie komme einfach nicht über den Verlust des Baumes hinweg. Es fühle sich an, als ob sie einen Freund verloren habe. Das Ereignis lag schon einige Zeit zurück, doch sie zitterte am ganzen Körper und hatte Tränen in den Augen, als sie mir davon erzählte. Sie liebte diesen Baum. Sie war berührt von seiner Ausstrahlung, erzählte vom Verstummen des Gesangs der Vögel im Frühjahr. Sie erinnerte sich an den Schatten, den dieser Baum im Sommer gespendet hatte, und an das leise Rauschen des Windes in den Blättern, das ihr nun so fehlte. Sie vermisse auch die sprießenden Knospen im Frühjahr, die Farbenpracht der Blätter, welche sie durch das Fenster im Herbst bewundern konnte. Sie sprach von den Kräften des Trostes, der Geborgenheit, der Zuversicht und des Mutes, welche dieser Baum ihr schenkte. Ihr fehlten all die vertrauten Gespräche, welche sie mit diesem Baum über die Jahre hatte führen können.

Es gibt unzählige Geschichten von Männern und Frauen, welche zum ersten Mal ganz bewusst die Kraft eines Baumes in ihrem eigenen Körper, ja in ihrem Herzen fühlen. Gerne erinnere ich mich an Erlebnisse, die sie mir anlässlich der Seminare oder an Baumerlebnistagen schilderten. Beispielsweise jenes einer Kurs Teilnehmerin mittleren Alters: Sie hatte Probleme mit ihrem Rücken und demzufolge eine lange Leidensgeschichte hinter sich. Anlässlich einer Übung lehnte sie sich damals ganz entspannt

an eine Tanne. Sie berichtete mir, dass sie plötzlich eine innere Stimme hörte. Sie fühlte, wie sich ihr Rücken aufrichtete und sich Verspannungen langsam lösten. Sie blickte den Stamm entlang hin zur Krone und erkannte die klare Ausrichtung dieser Tanne. Zum ersten Mal wurde ihr bewusst, dass diese klare Ausrichtung in ihrem eigenen Leben oft fehlte. Sie erzählte in einfachen und starken Worten über ihre Gefühle, über Vertrauen, Annahme sowie über Vergebung – und ihre Augen begannen zu strahlen.

Ich erinnere mich auch an einen älteren Mann. Ich begegnete ihm auf einem als Naturlehrpfad beschriebenen Waldwanderweg in den Urner Bergen. Ich ruhte mich auf einem lauschigen Plätzchen unter Fichten aus, als dieser Mann auf mich zukam. Er suchte vergeblich nach Informationstafeln und war sehr aufgebracht über die fehlenden Schilder. Als ich ihn ganz ruhig fragte, ob er denn die Natur nicht gesehen hätte, wurde er wütend und erklärte mir energisch, dass er jahrelang mit der Stoppuhr auf alle Berge gestiegen sei und dass ich ihn nicht zu massregeln hätte. Als ich meine Frage nochmals in den Raum stellte: »Na und, haben Sie dabei die Natur erlebt?« Da begann er langsam ruhiger zu werden. Dieser große, athletische Mann hatte plötzlich Tränen in den Augen und begann mir nach und nach sein Leben zu erzählen. Sein Leben war geprägt von der Erfahrung des Flüchtens. Schon als Kind und auch im Erwachsenenalter wieder musste er flüchten, um zu überleben. Langsam erkannte dieser Mann, dass er sogar mit der Stoppuhr auf die Berge flüchtete. Es war, als ob ein dicker Panzer sich lösen würde und eine sensible, verwundete Seele sich wiederfinden konnte. Ihm war bis zu diesem Tag nicht bewusst gewesen, dass die Erfahrung des Flüchtens und der Zwang nach Neuorientierung sein ganzes Leben bestimmten. Es war die Kraft der Natur und meine eigene Gelassenheit, welche ihn zur Ruhe kommen ließen. Es war die Ausstrahlung der

Fichten, welche ihn aus seinem inneren Zwang, seinen eigenen unbewussten, inneren Begrenzungen befreite.

Diese Geschichte hat mich sehr berührt, denn sie zeigte mir wieder einmal in aller Deutlichkeit, wie stark Erfahrungen uns unbewusst ein Leben lang prägen können. Wenn auch nicht mit konkreten Worten, so haben doch all diese Bäume auf ihre Art gesprochen. Die Fichten hatten Herzen geöffnet und Gespräche über das eigene Leben ermöglicht, und der Ahornbaum hatte eine Seele tief berührt.

Derartige Begegnungen mit Bäumen berühren uns im innersten Empfinden. Weil jedoch die Wahrnehmung vieler Menschen sehr stark auf das Außen und auf das Reale fixiert ist, erlauben es ihnen ihre eigenen Denkmuster nicht zu glauben, dass Bäume sprechen können. Im Denken dieser Menschen hat nur die klar analysierbare Welt eine Existenzberechtigung. Dadurch haben sie einen dicken Panzer aufgebaut. Er versperrt den Zugang zu den beseelten, lichtvollen Kräften der Schöpfung. Diese Menschen suchen die Erfüllung im Außen. Ihnen ist nicht bewusst, dass ihre Seele durch das eigene Denken hungert.

Ein Leben ohne Seele ist nicht denkbar. Wenn die Seele hungert, ist der Mensch nicht in seiner ganzen Kraft. Wenn wir diesen Raum der Seele, sei es im persönlichen, beruflichen, politischen, wirtschaftlichen oder gesundheitlichen Bereich, missachten, ist Wachstum auf Dauer nicht möglich, weil der ganzheitliche Aspekt fehlt. Bäume schenken uns in diesem Zusammenhang wunderbare Sinnbilder. Um die Sprache der Bäume zu verstehen, geht es darum, unserer inneren Wahrnehmung vermehrt Beachtung zu schenken. Die Sprache der Bäume verbindet uns mit unseren sinnlichen Erfahrungen, mit unserer inneren Welt. Darum ist die Baumsprache eine Seelensprache. Erst wenn es uns gelingt, diese

Seelensprache in Beziehung zu unserem Weltbild zu bringen, werden wir die Botschaften der Bäume wirklich verstehen. Dann kann ein Bewusstsein für die Seelenkräfte reifen. Durch dieses Bewusstsein wird die eigene Seele wach und kann sich frei entfalten.

Um die Sprache der Bäume zu erlernen, bedarf es keiner besonderen Fähigkeiten. Es ist nicht schwieriger als das Erlernen einer Fremdsprache. Viele Menschen können sich in Fremdsprachen gerade mal so durchschlängeln, andere verstehen es, sich klar zu verständigen und ebenso gibt es die wahren Profis in der Kommunikation. Dies gilt auch für die Baumsprache, denn letztlich ist alles eine Sache der Übung. Die Fähigkeit, die Baumsprache zu erlernen, hat jeder Mensch, der fühlen kann. Die Baumsprache ist keine Sprache des Verstandes. Sie ist eine Sprache der Seele. Sie lässt viele Möglichkeiten offen - im Gegensatz zu unserem kontrollgewohnten Denken. Die Baumsprache ist eine Gefühlssprache. Wer Gefühle zulässt, kann in den Sinnbildern der Bäume Verbindungen oder Resonanzen zur eigenen inneren Welt erkennen.

Da wir uns zum großen Teil über das Außen definieren, wird die eigene innere Welt kaum beachtet. Dadurch schränken wir uns jedoch selbst ein. Das ist einer der Gründe, warum viele Menschen das Sprechen mit den Bäumen auf das Ansammeln von Wissen, sei es geschichtlich, mythologisch oder botanisch, reduzieren. Sie belassen es bei dem Wissen über die Bäume und vergessen, dieses Wissen in Beziehung zu bringen mit dem eigenen Erleben. Auch der keltische Baumkreis zeigt uns Charaktereigenschaften und Stärken auf. Dieses Wissen hat eine große Anziehungskraft. Doch wenn es nur die dem Außen dienende, zählbare Seite des Lebens nährt, ist es auf Dauer nicht fruchtbar. Leben besteht nicht nur aus zählbaren Aspekten. Leben ist nur lebenswert, wenn im Denken und Handeln der Menschen auch der Raum der Seele seine Beachtung findet.

Diese Seele können wir als einen eigenen Raum der Wahrnehmung bezeichnen. In diesem Sinne erinnere ich mich an eine besondere Begegnung. Ich stieg kürzlich in den Zug von München nach Passau. Es war etwas eng. Mitten im Gang stand ein großer Koffer einer älteren Dame. Für einen klitzekleinen Augenblick überkam mich ein Anflug von Ärger, denn ich musste meinen schweren Koffer über ihren heben. Endlich hatte ich meinen Platz eingenommen, da setzte sich diese Dame auf die andere Seite des Ganges in die gleiche Reihe. ›Ganz schön schlau‹, dachte ich mir. ›Auf diese Weise versperren wir beide mit unserem Gepäck nur an einer Stelle den Weg.‹ Nach einer Stunde des stillen Nebeneinanders begannen wir, uns auszutauschen. Auf Themen wie enge Platzverhältnisse, lange Reisen und Urlaub folgten Gespräche über Gott und die Welt. Und irgendwie landeten wir bei den Bäumen. Ich erzählte ihr, dass ich ein Buch über die Seele als Lebenswegweiser schreibe. Sie sagte: »Ja, die Seele kann nur Wegweiser sein, wenn sie erwacht.« Wir hatten eine kostbare Begegnung im Raum der Seele und haben uns in Passau mit einer herzlichen Umarmung verabschiedet.

Ein Blick in die Gesichter der Menschen zeigt, dass wegen all der Betriebsamkeit im Sog des »Immer-schneller-immer-mehr-immerbilliger« und wegen des dadurch entstandenen Leistungsdrucks viele Seelen eingeschlafen sind. Diese Begegnung hat mich darin bestärkt, der Seele und ihren kostbaren Botschaften Gehör zu verschaffen. Nur durch den verantwortungsvollen Umgang mit dem Raum der Seele finden wir zurück zu unserer Lebenskraft. Dauerhaftes Wachstum ist nur möglich, wenn wir ein Bewusstsein für den eigenen Seelenraum entwickeln! Die Bäume unterstützen uns dabei, denn sie sind wundervolle Seelenführer. Ihr Ausdruck, ihre Sprache berührt unsere Seele, und in ihren Sinnbildern finden wir viele Antworten auf unsere Lebensfragen.



## Der Nussbaum und die Propheten

Die Natur zu beobachten und mit Bäumen zu sprechen, vermittelt uns Sinnbilder, wie das Leben sich entfaltet. Auf den Menschen übertragen zeigen sie uns Wege auf, uns selbst wieder als Teil der lebendigen Natur und ihrer Entfaltungsprozesse zu erfahren.

Betrachten wir das Bild eines Baumes im Winterkleid. Die Wurzeln im Erdreich lassen sich nur erahnen. Sichtbar sind nur die oberflächlichen Wurzeln, der Stamm und die verzweigten Äste der Krone. Über die Wurzeln im Erdreich wie auch über das wurzelähnliche Astwerk bezieht der Baum seine Lebenskraft. Nur mit gesunden Wurzeln kann der Baum wachsen, Stabilität und Stärke entwickeln und sich entfalten.

Sprechen wir mit Bäumen über diese Wurzelkräfte, so werden wir mit unseren eigenen Lebenswurzeln konfrontiert. Die eigenen Lebenswurzeln finden wir nicht nur im Heimatland, im eigenen Lebensraum oder in der Familie. Die für uns Menschen wohl wichtigste Wurzel ist jene unserer eigenen Identifikation. Naturgegeben haben wir Menschen die Fähigkeit, unsere Erfahrungen und

Erkenntnisse einzuordnen. Die Abrufbarkeit dieser gespeicherten Daten wird als Bewusstsein definiert. Diese Fähigkeit dient der eigenen Identifikation und ist geprägt von dem, was uns wichtig und wertvoll erscheint. Daraus entwickeln sich sowohl das eigene Lebensbild wie auch das Weltbild. Diese wiederum sind ausschlaggebend für unsere auf die Zukunft ausgerichteten Lebensperspektiven. Erfahrungen und Erkenntnisse sind sowohl individuell wie auch mit der kollektiven Entwicklung verbunden. Es ist eine Tatsache, dass sich die kollektive Entwicklung immer mehr in die Richtung der zähl-, wäg- und messbaren Werte verschoben hat.

Vergleichen wir die Kraft, welche dieses gewohnte Denken und Handeln nährt, mit den unsichtbaren Wurzeln des Baumes im Erdreich. Die Wurzeln, die sich in der Erde ausbreiten, sind nur an der Oberfläche sichtbar. Das in den tieferen Schichten des Bodens verzweigte Wurzelwerk können wir nur erahnen. Es wird erst sichtbar, wenn der Boden ausgelaugt oder abgetragen ist. So verhält es sich auch mit unseren Denkgewohnheiten. Diese erkennen wir ebenfalls nur an der Oberfläche. Wir analysieren und beurteilen die an der Oberfläche sichtbaren, realen Erlebnisse. Die in den tieferen Schichten des Geschehens verborgenen Zusammenhänge, welche zu diesen Ergebnissen führten, bleiben uns meist verborgen. Sie werden erst sichtbar, wenn der Boden, in dem sich unsere Gedankenwurzeln ausbreiten, Schicht für Schicht abgetragen wird. Die Ausbreitung der »Wurzeln«, die Ursachen unserer Denkgewohnheiten, in den tieferen Schichten, die Zusammenhänge sind uns kaum bewusst.

Ein Baum wäre kein Baum ohne die Krone! Im Winter wirken die kahlen Äste wie ein Wurzelwerk, welches sich in einem von Licht und Luft durchfluteten Raum ausbreitet. Dieser Raum ist fühlbar, jedoch nicht wirklich fassbar. Auch wir Menschen haben Wurzeln in diesem elementaren Raum. Es ist der Raum des Geistigen, der

Spiritualität, der Intuition. Die Kraft, die wir daraus beziehen, ist fühlbar, jedoch kaum fassbar oder kontrollierbar.

Erst durch das Zusammenwirken beider Wurzelsysteme ist der Baum lebensfähig. Der Stamm, welcher beide Wurzelwerke verbindet, entwickelt sich von Jahr zu Jahr und von Erfahrung zu Erfahrung und gewährt dem Baum Stabilität. Sowohl die Wirkstoffe im Erdreich wie auch die rhythmische Bewegung von Licht und Luft in Form des Wetters und der Jahreszeiten sind für den Baum lebensnotwendig. Erst die Verbindung mit all den Kräften ermöglicht das Wachstum des Baumes.

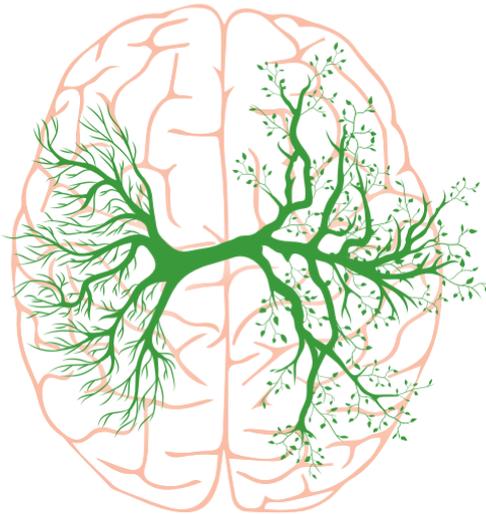
So verhält es sich auch bei uns Menschen. Nun, was können wir über die Wurzelkräfte von den Bäumen lernen? Lassen wir uns von der Natur inspirieren. Der Nussbaum vermittelt uns ein eindrückliches Symbolbild bezüglich eines ganzheitlichen Wachstums. Es ist nicht der Baum, es ist die Frucht als Symbol für Arterhalt und Reife, welche uns interessiert. Öffnen wir eine Walnuss, so erinnert uns die Frucht an unser menschliches Gehirn. Die Aufmerksamkeit gilt hier nicht den analysierbaren Mineralstoffen, welche wir zur Unterstützung der Hirntätigkeit nutzen. Wenn Bäume sprechen, so spricht der Nussbaum durch das Symbolbild der Hirnhälften über unsere menschliche Denkfähigkeit, über unsere Möglichkeiten der Wahrnehmung. Das menschliche Potenzial entfaltet sich aus diesem komplexen Zusammenspiel der Hirnhälften. Es bietet uns einerseits die Möglichkeit, zu analysieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse einzuordnen. Andererseits bietet es uns die Möglichkeit, Zusammenhänge zu erkennen, die Welt intuitiv zu erfassen und Gefühle wahrzunehmen. Dadurch können wir uns sowohl in unserer Einzigartigkeit (vergleichbar mit der linken, männlichen Hirnhälfte) wie auch in unserer Vielseitigkeit (vergleichbar mit der rechten, weiblichen Hirnhälfte) ausdrücken und entfalten.

## Linke (männliche) Hirnhälfte

das Ego  
Realität  
dualistisch  
abstraktes Denken  
die Logik  
Zahlen-, Daten-, Faktendenken  
Struktur  
Blick aufs Detail  
strukturierte Zeit  
quantitatives Denken  
Außenwelt  
Zugang zur grobstofflichen Welt

## Rechte (weibliche) Hirnhälfte

das Ganze  
Geist – Spirit  
holistisch  
bildhaftes Denken  
die Intuition – die Gefühle  
ideales Denken  
Vernetzung  
Weitwinkelperspektive  
Zeitlosigkeit  
qualitative Wahrnehmung  
Innenwelt  
Zugang zur feinstofflichen Welt



Wenn wir auf eine offene Walnuss blicken, erkennen wir das Bild unserer Hirnhälften. Übertragen wir nun das Bild des Baumes horizontal auf das Bild unserer Hirnhälften, so sehen wir sowohl Wurzeln in der linken wie auch in der rechten Hälfte. Es ist eine sehr vereinfachte Sichtweise. Doch sie hilft zu verstehen, welche Kräfte in unserem Denken, Fühlen und Handeln ursächlich wirken.

Wir alle haben einmal gelernt, dass den beiden Hirnhälften unterschiedliche Funktionen zugeordnet werden. Betrachten wir zuerst das Wurzelwerk im Erdreich. Es entfaltet sich in der linken Hirnhälfte. Diese wird auch die männliche Hirnhälfte genannt. Nutzen wir die »Wurzelkraft« unserer linken Hirnhälfte, bietet sie uns die Grundlage des Zählens, Wägens und Messens. Es ist das Zahlen-, Daten-, Faktendenken (im Buchverlauf ZDF-Denken genannt). Dadurch erkennen wir die Dinge nach deren Größe, Menge und Anteil. Die linke Hirnhälfte verarbeitet duale Prozesse. Sie kennt das Ja oder das Nein, das Gute oder das Böse.

Dieses quantitative, konstruktive Denken kontrolliert und bestimmt weitgehend unser Leben. Es hat im Siegeszug von Wissenschaft und Technik zu wertvollen Erkenntnissen geführt, wie wir Menschen und die Natur funktionieren. Diese Denkweise hilft uns, die äußere Welt zu erfassen und uns selbst bewusstseinsmäßig darin einzuordnen. Somit gibt sie uns Orientierung, Halt und Sicherheit. Das bewusste Verhalten können wir vergleichen mit den oberflächlichen Wurzeln des Baumes, die zu sehen sind. Ebenso wie sich die Wurzeln des Baumes in der Tiefe unsichtbar ausbreiten, sind die eigenen Denkwurzeln in den tieferen Schichten kaum erkennbar. Das heißt, es ist vielen Menschen nicht bewusst, dass in den tieferen Schichten das ZDF-Denken ihr Leben bestimmt. Es ist die unbewusste Gedankenprogrammierung, die dazu führt, dass sich immer mehr Menschen von den Propheten eines einseitigen materiellen Wachstums blenden lassen. Sie orientieren sich an der Außenwelt.

Sie filtern das Leben nach quantitativen Werten und ordnen es über den Verstand. Sie identifizieren sich zum großen Teil über das zähl-, wäg- und messbare, beweisbare und auf materielle Errungenschaften ausgerichtete Denken. Als Folge davon erleben wir alle, dass das Pendel viel zu stark auf eine Seite ausschlägt. Der Schwung zurück ist oft schmerzhaft und zeigt auf, dass die Bedürfnisse der Seele übersehen wurden.

Wer zu sehr dem materiellen Wegweiser folgt, dem bleibt kaum mehr Zeit, um die Schönheit des Lebens zu genießen. Dadurch verkümmert nicht nur das soziale Umfeld. Auch die Wahrnehmung der eigenen Gefühle verkümmert, und die eigene Seele wird nicht mehr genährt. Dies hat wiederum zur Folge, dass man irgendwann nur noch funktioniert. Wer sein Tun und Wollen nur auf die Außenwelt und auf den materiellen Erfolg ausrichtet, lebt nur mit halber Kraft, denn es fehlt das Bewusstsein für die innere Stärke.

Unsere Denkgewohnheiten spiegeln sich in der Welt, die wir erleben. So wird die gleiche Verhaltensweise erkennbar, wenn bei den Bäumen nur quantitative Werte zählen. Die Materie Baum, sein Wasserhaushalt und sein Wachstum in Form von Holz oder Sauerstoffaustausch sind dank des quantitativ messbaren Konstrukts zähl-, mess- und wägbare. Doch all diese Daten und Berechnungen werden nur einem Aspekt des Baumes gerecht. Sie sind eine Reduktion und erfassen nicht, was einen Baum wirklich ausmacht.

Betrachten wir nun anhand der Walnuss das wurzelähnliche Gebilde der Krone. Es breitet sich in der rechten Hirnhälfte aus. Diese wird auch die weibliche Hirnhälfte genannt. Ihr werden sowohl die qualitativen Werte als auch das vernetzte Denken zugeordnet. Sie verarbeitet Informationen ganzheitlich, ohne zu begrenzen oder zu bewerten. Sie verbindet mit den lichtvollen Kräften der Seele. Die

Seele kennt die Dualität nicht. Die Seelenkraft verkümmert, wenn wir in ZDF-Gedankenmustern verharren.

Nicht nur die Bäume, sondern auch wir Menschen streben dem Licht entgegen. Auch wir Menschen haben Wurzeln in der Kraft des lichtvollen Ursprungs. Sie sind vergleichbar mit dem Wurzelwerk der Äste, welche sich in einem nicht wirklich fassbaren Raum, den wir »Himmel« nennen, ausbreiten. Die Bedeutung des Lichtes hat sich durch die verschiedenen Weltanschauungen stets gewandelt. Dass es aus der Kraft seines Ursprungs eng mit dem Licht unserer eigenen Seele verbunden ist, ist vielen Menschen kaum bewusst. Zugang zur Kraft des Ursprungs haben wir über die rechte Hirnhälfte. Sie verbindet uns mit der feinstofflichen, geistigen Welt. Leider wird noch immer von vielen, stark rational geprägten Menschen bezweifelt oder verneint, dass diese feinstofflichen Kräfte existieren und auch uns Menschen beeinflussen. Doch es ist ihnen nicht zu verübeln, denn sie konzentrieren sich auf das, was sie gelernt haben, auf eine rational begründbare Sicht. Dadurch ignorieren sie jedoch die immaterielle, geistige Sicht der Dinge. Sie trennen, was zusammengehört, sie trennen Materie und Geist.

Beim Baum übernimmt das Wasser, ein lebensnotwendiges Element, die Transportfunktion zwischen den Wurzeln in der Erde und den symbolischen Wurzeln »im Himmel«. Das Element Wasser wird beim Menschen den Gefühlen zugeordnet. Diese übernehmen die Transportfunktion in unserem menschlichen System. Wir haben gelernt, wie die Welt funktioniert. Durch die Vorherrschaft der ZDF-Gedankenmuster haben wir auch gelernt, unsere Gefühle zu ignorieren. Wenn wir jedoch Gefühle ignorieren, ist die Transportfunktion im menschlichen System blockiert. Dadurch sind in uns selbst Materie und Geist getrennt. Durch dieses Verhalten ist es kaum möglich, klare Gedanken, die unserer Weiterentwicklung dienen, zu fassen. Nutzen wir die uns von der

Natur gegebene Fähigkeit zu fühlen! Erlauben wir uns, die Wurzeln in der rechten Hirnhälfte auszubreiten. Unsere Sinne zu entfalten und zu fühlen! Dadurch werden wir erkennen, was uns im Leben nährt und was uns Kraft raubt. Auf diese Weise können wir uns von Lebenssituation zu Lebenssituation befreien – von dem, was auf unserer Seele lastet.

Dass blockierte Gefühle die Gesundheit beeinträchtigen, zeigt uns ein trauriges, eindrückliches Beispiel mit der Ulme. Die Ulme steht für Beweglichkeit, Offenheit und Kreativität. Sie wissen nicht, wie Ulmen aussehen? Sie kennen diesen Baum nicht? Das kann daran liegen, dass Ulmen rar geworden sind. Es gibt nicht mehr viele Ulmen. Früher hat man das rötliche, wunderschön maserierete Ulmenholz noch gerne genutzt, um Möbel zu bauen. Doch die Ulmen wurden zunehmend krank. Ein Pilz verstopft die Saftgefäße im Stamm des Baumes. Dadurch wird der Transport der Lebensäfte unterbrochen. Der Baum verliert an Lebenskraft und geht ein. Dieses Baumsterben ist mit vielen heutigen Lebenssituationen vergleichbar. Die Lebenskraft so vieler Menschen erschöpft sich in immer höherem Maße. Dies geschieht vielfach durch die eigenen Erwartungen, wurzelnd im ZDF-Denken. Es ist das stete Streben, den Ansprüchen anderer zu genügen, welches die Entfaltung der eigenen Seelenkraft behindert. Die Verbindung zu den eigenen Gefühlen wird blockiert, weil die Seele hungert und keine Beachtung findet. Auch der Mensch verliert auf diese Weise seine Lebendigkeit.

Es ist paradox. Einerseits kopieren wir so vieles von der Natur, indem wir neue Technologien entwickeln. Andererseits leben wir in einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen den größten Teil ihrer Lebenszeit in geschlossenen Räumen verbringen – hinter verschlossenen Fenstern, vor flimmernden Computern, fern der Natur. Auch die Freizeit wird zunehmend in künstlich angelegten Erlebniswelten verbracht. Der Sog der gesellschaftlichen Norm

führt dazu, dass immer mehr Menschen von künstlich angereicherter Nahrung leben und ihre Arbeit in künstlichem Licht ausüben. Auf diese Weise entfernen wir uns unbewusst von den natürlichen, elementaren Lebensgrundlagen. Man braucht kein Prophet zu sein, um zu erkennen, dass wir Menschen durch unsere einseitige Denkweise – ebenso wie die Wurzeln der Bäume in ausgelaugten Böden – den Halt verlieren. Nachhaltiges Wachstum ist auf diese Weise nicht möglich!

Fassen wir zusammen: Da in unserer westlichen Gesellschaft die Förderung der Fähigkeit der linken Hirnhälfte in den Vordergrund gestellt wird, ist es nicht verwunderlich, dass Seelen hungern, weil ihre Bedürfnisse kaum Beachtung finden. Wenn das Wollen nur den Leistungsanspruch befriedigt, ist die Kreativität begrenzt. Die anstehenden und dringend nötigen Veränderungen unserer gewohnten Denk- und Handlungsmuster können nur geschehen, wenn es uns gelingt einzusehen, dass der rationale Weg allein nur die halbe Wahrheit ist.

Das gilt auch für Menschen, deren Denken und Handeln mehr von der rechten Hirnhälfte gesteuert wird. Sie handeln intuitiv, sind offen und kreativ. Diese Menschen lassen sich stark von ihren Gefühlen leiten. Wenn diese Prägung jedoch zu einseitig wird, fehlt es an den notwendigen Strukturen, die eigene Kreativität und Intuition in der Realität umzusetzen.

Die Wurzeln unserer Denkgewohnheiten prägen uns viel mehr, als uns bewusst ist. Die unterschiedlichen Verhaltensmuster schließen sich gegenseitig nicht aus, sondern sie ergänzen sich. Viele Zusammenhänge mit dem Alltagsgeschehen sind uns nicht bewusst. Auf welche Weise sie sowohl unser Erleben wie auch unser Handeln beeinflussen können, entnehmen Sie den folgenden Kapiteln. Die Bäume helfen durch ihre Sinnbilder, Unbewusstes sichtbar und

verständlich zu machen. Dadurch können wir Begrenzungen im eigenen Denken und Handeln erkennen und die elementaren Kräfte in uns selbst wieder ins Gleichgewicht bringen. Dieser Entfaltungsprozess wirkt sich nicht nur auf unsere eigene Gesundheit aus. Auch die Natur profitiert davon. Wenn wir der qualitativen Seite des Lebens mehr Beachtung schenken, werden wir uns von der überdimensionalen, quantitativen Sichtweise nach und nach lösen können. Dadurch verlagern sich die Werte. Erst wenn wir dem eigenen Leben in Achtsamkeit begegnen, können wir eigenverantwortlich handeln. Durch das bewusste Erkennen unserer Wertvorstellungen kann es uns gelingen, auch der Natur wieder vermehrt mit Achtsamkeit zu begegnen. Dann wird der Blick aufs Detail von der Weitwinkelperspektive berührt und wir begegnen dem Wesentlichen. Wir begegnen der eigenen Seele.